

Leserbriefe von Gerhard Dupper und Gisela Raschick

LESERBRIEFE

ZUM THEMA WINDKRAFT IN INGERSHEIM

„Wir können alles, außer Wind“

Besteht an der Windkraftanlage überhaupt ein überwiegendes öffentliches Interesse, oder ist es das Steckenpferd einiger privater kapitalkräftiger Initiatoren, die mit Sponsoring, Zuschuss und Fördermitteln aus dem Steuertopf ihr Steckenpferd verwirklichen und sich ein Mal setzen wollen?

Garantieren die von der GbR eingekauften Gutachten die auftragsorientiert dargestellten Ergebnisse, oder garantiert die Natur, die angenommenen Ausgangswerte dauerhaft zu liefern? Wer entschädigt die von den Nachteilen der Anlage Betroffenen, wenn die Ergebnisse nicht erreicht werden? Wer entschädigt das verschwundene Landschaftsbild und die negativen Naturveränderungen? Alle diese Fragen sind vor einer Genehmigung von der Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt, bindend abzuwägen, und das Protokoll ist hierfür öffentlich zugänglich zu machen.

Ich bin gewiss kein Gegner von regenerativer Energiegewinnung, da ich anderweitig bereits beteiligt bin. Wenn an diesem Standort die

Nennleistung erreicht würde, könnte ich Verständnis dafür aufbringen. Auf jeden Fall müssen die Grundlagen für eine annähernde Konkurrenzfähigkeit zu anderen Windkraftanlagen gegeben sein.

Obwohl mit dem heutigen technischen Stand von derartigen Anlagen nur ein Teil der Nennleistung an diesem Standort erreicht werden kann, ist das Gebiet als geeigneter Standort ausgewiesen, vielleicht unter dem Landesmotto: „Wir können alles....auch ohne Wind“. Mir erweckt sich der Eindruck, im Wettstreit der Windradenergie unbedingt mitspielen zu wollen, koste es was es wolle. Diese arrogante Einstellung entwertet das Original des Landesmottos und könnte in Sachen Leistung und Wirtschaftlichkeit im Lande Schild zuhause sein.

Ohne Hinzuziehung eines staatlichen, neutralen Gutachtens bleibt die Genehmigung zweifelhaft und führt vor allem bei den Betroffenen zur Unglaubwürdigkeit und Verdross gegenüber der Verwaltung.

**Gerhard Dupper,
Besigheim**

ZUM THEMA WINDRAD

Höher als der Frankfurter Dom

Wir besuchen immer mal wieder das malerische Städtchen Besigheim mit seiner wunderschönen Umgebung. Besonders die Bauernhöfe „Husarenhof“ haben es unseren Kindern angetan, denn dort laufen Hühner, Gänse, Schafe, Ziegen und Pferde frei herum. Auch sind dort sehr seltene Greifvögel zu beobachten, Eulen, Käuzchen und Milane. Nun haben wir erfahren, dass in unmittelbarer Nähe davon ein Windrad in Höhe von 180 Metern gebaut werden soll. Das ist ja fast doppelt so hoch wie der Turm des Frankfurter Domes!

Und bei einem Windrad wird es wahrscheinlich nicht bleiben.

Welch ein Einschnitt in die Landschaft, in die Tierwelt, und was für eine Zumutung für die „Husarenhöfer“ Bauern. Wenn dieses Windrad steht, ist für uns Besigheim als Urlaubsort gestorben!

**Gisela Raschick,
Frankfurt/Main**

An unsere Leser

Leser-Einsendungen geben die Meinung des Autors wieder. Die Briefe sollten nicht länger als 30 Schreibmaschinenzeilen sein. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften zu kürzen.

bz